

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 133c.

Inserate, die 4spaltige
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Brettnig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 78.

Sonnabend, den 28. September 1895.

5. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende 4. Quartal des

„Allgemeinen Anzeiger“

erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Inserate finden die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Bestellungen werden jederzeit in unserer Expedition und von den Zeitungsboten gern entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Exp. des „Allgem. Anz.“

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 28. September 1895.

Brettnig, den 26. September. Das

Lutherfestspiel bewährt seine Zugkraft noch immer. Auch am Mittwoch Abend wurde

wieder vor gänzlich ausverkauftem Hause gespielt. Unter den Besuchern, die zum Teil

aus ziemlichen Entfernungen wieder gekommen waren, wurden auch Se. Durchlaucht Prinz

Herzog von Leuchtenberg und Se. Hochwürden Herr Superintendent Kaiser aus Nadeberg

besucht und vom Leiter der Spiele besonders begrüßt. — Aus Rücksicht auf die auswärtigen

Besucher hat man den Anfang der in nächster Woche noch besonders hinzukommenden Wochen-

tagsaufführungen (Mittwoch, den 2. Oktober und Freitag, den 4. Oktober) auf 6 1/2 Uhr

verlegt, sodass nunmehr die Rückkehr nach dem Bahnhof für jedermann bequem zu er-

reichen ist. Die besonders hinzukommende

Sonntagsaufführung (6. Oktober) beginnt wie

früher 5 1/2 Uhr. Vielleicht daß auch manchem

dieser Hinweis willkommen ist.

Brettnig. Wie man hört, ist letzte

Mittwoch in der Pulsnitzer und Ramener

egend verbreitet worden, das Lutherfestspiel

wegen Krankheit des Lutherdarstellers

abgebrochen. Wenn sich dies Treiben bewahrheitete,

wäre doch nichts anderes als eine höchst

bedauerliche Sache, die nur die Ohnmacht einiger

Wörter der guten Sache bewiese. Eine Mah-

nung zur Wachsamkeit ist aber gewiss am Platze.

Der Schalterdienst an der hiesigen

Post beginnt vom 1. Oktober früh

7 Uhr.

Die 4. Klasse der 128. Königl. sächs.

Lotterielose wird am 7. und 8. nächsten

Wochentage gezogen. Diese Erneuerung der Lose

ist bis zum 28. d. M. zu bewirken.

Nach einer vom Oberlandesgericht

in Reunwid Entscheidung des Landgerichts

in Reunwid haben die Mitspieler eines

Lotterieloses kein Recht, einen säumigen

Lotterielose ohne Weiteres auszuscheiden.

Wahrscheinlich habe der Säumige trotz Ausschluß-

erklärung weiter Anteil am Lose und Anspruch

auf einen Gewinnanteil. Er sei und bleibe

Eigentümer des Loses, der durch eine ein-

seitige Erklärung seines Eigentumsrechtes nicht

veräußert gehen könne.

Die Einberufung der Rekruten zu den

Sachsen stehenden Regimentern erfolgt in

diesem Jahre am 18. Oktober; die in preu-

sischen Regimentern eingestellten Mannschaften

haben ihre Einberufungs-Ordre zum 24.

Oktober erhalten.

Ein junger Mann vom Fletscher'schen

Seminar zu Dresden hat sich am Mittwoch

abermittags 2 Uhr wenige Schritte vom Bahn-

übergange bei Klotzsche von einem Eisenbahn-

zuge überfahren lassen. Der Kopf war völlig vom Kumpfe getrennt worden.

— Einen kuriosen Geschmack entwickelte am Sonntag ein älteres Fräulein in einem

Reisner Weinrestaurant, indem sie das bestellte Glas Most wieder zurückgab, „weil es zu süß

sei und zu sehr nach Weintrauben schmecke“. Der Wirt bedauerte natürlich, diesem „Uebel-

stande“ nicht abhelfen zu können, und daher ging das Fräulein auch weiter, um sauren,

nicht nach Weintrauben schmeckenden Most aufzujuchen.

— Die Probefahrt auf der Drahtseil-

bahn Loschwitz-Weiher Girsch findet bestimmt nächsten Montag statt. Darauf sollen dann

sofort die regelmäßigen Fahrten beginnen.

— Ein teures Vergnügen leistete sich in

Weißenberg der ehemalige Schlachtmeister an der

Löbau-Weißenberger Bahn, Heinrich Wilh. Fischer, indem er im Mai mittelst Dynamit

„Fische“ er verwandte zu diesem Zwecke 2 Dynamitpatronen, die er unter Wasser zur

Explosion brachte, und zwar je in der Mittags-

stunde in Oppelner resp. Bellwiger Flur im

Obbauwasser. Die zufolge der Detonation

getöteten Fische, die in reicher Anzahl auf der

Oberfläche schwammen, nahm Fischer an sich

und bereitete sich daraus einige Mahlzeiten.

Den Schwerpunkt der Anlage suchte er da-

durch zu entlasten, daß er behauptete: es sei

ihm weder um unbefugten Besitz von Dynamit,

noch um unrechtmäßiges Fischen zu thun ge-

wesen. Jene Patronen seien vielmehr sogenan-

nte „Versager“ gewesen, bei denen er habe

ausprobieren wollen, ob das Versagen an der

Bündelschnur oder am Zündgüßchen liege. Tro-

dem wurden ihm 4 Monate Gefängnis zuer-

kannt.

— Das schreckliche Eisenbahnunglück in

Dederan, dem 8 brave Soldaten zum Opfer

fielen, erinnert an eine ähnliche, noch schwerere

Katastrophe, die sich am 20. Juni 1871 un-

weit Delitzsch in der 4. Stunde ereig-

nete. Um Mitternacht war das Füsilier-

bataillon des 2. pommer'schen Grenadier-Regi-

ments „König Friedrich Wilhelm“ über Bay-

ern kommend in Leipzig eingetroffen, um auf

der Berlin-Anhalter Bahn weiter befördert

zu werden. Auf der Fahrt löste sich die

Lokomotive vom Zuge und fuhr eine gute

Strecke voraus. Nachdem die Signale der

Wärter den Lokomotivführer von dem

Vorfall benachrichtigt und Letzterer die

Maschine auch endlich zum Halten resp. Rück-

wärtsgehen gebracht, um den Zuge möglichst

unschädlich zu nahen, war der Zusammenstoß

des Zuges mit der Maschine, da gerade an

jener Stelle eine Niederung sich vorfindet, die

den schnellen Lauf der Wagen beschleunigt

hatte, begünstigt durch eine totale Finkernis,

erfolgt. Durch den Anprall waren sechs der

Lokomotive zunächst befindliche Wagen that-

sächlich durch und ineinander geschleudert

worden. Achtzehn wadere Krieger, von denen

drei mit dem eisernen Kreuze dekoriert waren,

waren sofort zerquetscht worden und wurden

gräßlich verstümmelt aufgefunden, 14 hatten

schwere Verletzungen davon getragen, drei

starben auf dem Transport nach dem Leip-

ziger Krankenhaus und später erlagen, trotz

aller Pflege, noch mehrere ihren Verletzungen.

— Was die Schmerzwunden von der

Dederaner Katastrophe anbetrifft, so hat dem

Soldaten Morgenstern ein Bein abgenommen

werden müssen. Auch die Soldaten Köppler

und Paul sind schwer krank. Nachträglich mag

zur Berichtigung einer früheren Angabe noch

bemerkt sein, daß bei dem Unfalle niemand

früher ausstieg, als bis Befehl gegeben wurde.

Es wurde die strengste Manneszucht ehalten.

— Zum achten Male in ununterbrochener

Reihenfolge, gewann August Lehr am Son-

ntag in großem Styl in Leipzig die Meister-

schaft von Deutschland. Lehr ist nunmehr In-

haber von 35 Meisterschaften und einer Welt-

meisterschaft. In den Annalen des Radrenn-

sports wird Lehr's Name nie erlöschen. Neun

Jahre sind es, daß sich Lehr auf der Renn-

bahn tummelt und noch ist er im Stande, seinen

Mann zu stellen.

— Im Krankenhaus zu Lengsfeld mußte

einer dortigen Gutsbesitzerin der linke Daumen

abgelöst werden, infolge einer schweren Ver-

wunde, welche der Frau vor einigen Wochen

gelegentlich eines ehelichen Zwistes von ihrem

Ehemann zugefügt worden war.

— Durch einen seltenen Unglücksfall hat

am Freitag ein Bewohner von Ibersdorf bei

Frankenberg den Tod gefunden. Als der

Handarbeiter Uhlmann daselbst am Abend

nach Hause kam, fand er die Stübentür ver-

schlossen, da seine Frau ausgegangen war.

Während des Wartens schaute er sich über den

Gartenzaun. Dabei mag er eingeschlafen sein

und sich mit dem Kopf über den Zaun gebo-

gen haben, denn als man ihn auffand, war

der Hals zwischen dem Staket eingeklemmt,

wodurch der bedauernswerte Mann seinen Tod

gefunden hatte.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereig-

nete sich vor einigen Tagen in der zum Ritter-

gut Delitzsch gehörigen sogenannten Schäferei,

welche gegenwärtig von mehreren Familien

bewohnt wird. Von einer derselben waren

die Eltern ihrer Beschäftigung nachgegangen

und hatten ihre drei Kinder zurückgelassen.

Auf noch unerklärte Weise entstanden in der

Stube ein Brand, welcher in kurzer Zeit einen

so starken Rauch entwickelte, daß sämtliche

drei Kinder besinnungslos herausgetragen

wurden. Während es gelang, die beiden

ältesten Kinder wieder ins Leben zurückzurufen,

war leider das jüngste erstickt.

— Ein Unbekannter gab kürzlich in Ber-

lin bei der Post eine Pappschachtel auf, die

das dortige Personal in nicht geringe Auf-

regung versetzte. Die Pappschachtel war fol-

gendermaßen adressiert: „Muster ohne Wert!

An die Akrobaten-Truppe „Allison“, i. J. im

Stabissement „Battenberg“ in Leipzig.“ Dem

die Abfertigung der Pappschachtel besorgenden

Postbeamten machte sich hierbei ein verdäch-

tiges Geräusch bemerkbar. Er teilte diese

Beobachtung seinem Kollegen mit. Dieser

horchte und prallte entsetzt zurück. „Wieder

eine Höllenmaschine,“ sagte er, „wir müssen

höheren Orts Anzeige erstatten.“ So geschah

es. Die Sache wurde rasch und in kurzer

Zeit umstand eine Anzahl Postbeamter in

respektvoller Entfernung das Teufelswerk. Der

höhere Vorgesetzte erschien und untersuchte

unter atemloser Spannung der Umstehenden

die unscheinbare Pappschachtel. Das Resultat

seiner Untersuchung war die Anordnung der

Öffnung dieser verdächtigen Schachtel von

sachkundiger Hand. Mit der größten Vorsicht

wurde hiermit zu Werke gegangen, doch plöz-

lich stürzten alle Anwesenden auseinander —

das Mittel war gelöst. — Anders Tags er-

hielt die Akrobaten-Truppe die an sie adressierte

Pappschachtel, auf deren Rückseite folgender

Bemerk stand: „Von der Post geöffnet! In-

halt waren drei lebende Mäuse, dieselben

sind bei der Öffnung entsprungen.“

Kirchennachrichten von Hauswalde.

16. Sonntag n. Tr.: Abendmahl, Beichte

8 Uhr vorm. Die Katechismusunterredung

mit der konf. weiblichen Jugend fällt aus

und wird über 8 Tage gehalten.

Betauft: Alfred Arno, S. d. H. P.

Schöne, Färbers in Br. — Ida Frida, T.

d. G. B. Gause, Häuslers u. Zimmermanns

in Hauswalde. — Alma Charlotte, T. d. G.

H. B. Lübed, ständigen Lehrers in Brettnig.

Beerdigt: Bernhard Otto Schölzel,

Maurer in Brettnig, 17 J. 1 M. 10 T. alt.

— Ein totd. unehelicher Sohn.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden

eingetragen: Emil Paul, S. des Zimmer-

manns Emil Ferdinand Rejn. — Martha

Helene, T. des Schürmeisters Karl Gustav

Bidler. — Gertrud Flora, Tochter des

Maschinenwärters Friedrich Ernst Christoph.

— Georg Erwin, S. des Fabrikarbeiters Paul

Robert Senf. — Karl Gustav Arthur,

S. des Bäckereipächters Johann Ernst Noad.

— Außerdem ein unehelicher Knabe.

Die Anordnung des Aufgebots haben be-

antragt: Ernst Gustav Johne, Wirtschafts-

gehilfe, mit Lina Bertha Philipp. — Max

Alwin Ritsche, Fabrikarbeiter, mit Martha

Sidonie Steglich. — Paul Robert Bürger,

Dienstknecht in Leppersdorf, mit Auguste

Wilhelmine verm. Nobig geb. Kreisig.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden

eingetragen: Paul Alfred, S. des Stellmachers

Karl August Rosenkranz, 15 T. alt. — Max

Paul, S. des Handwebers Karl Robert

Hommel, 2 M. 10 Tage alt. — Ernst Fried-

rich, S. des Fabrikarb. Friedrich Robert

Ziegenbalg, 1 M. 16 T. alt.

Eingefandt.

Wenn wir es zwar unter unserer Würde

halte., auf das in letzterem Nr. unter „S.“

eingefandte „Gedicht“ zu antworten, so erlauben

wir uns, nur um unseren Ort von dem Schmutz

zu befreien, mit welchem man immer denselben

bedeckt, folgendes zu berichten. Wenn man

auch sagt, die hiesigen delikaten Verhältnisse

hätten in ganz früherer Zeit zu wünschen übrig

gelassen, so ist doch zweifelsohne unter der bis-

herigen Leistung so Vieles geschaffen und ver-

bessert worden, daß wir nicht zu glauben

brauchen, hinteren anderen Ortschaften zurück-

sehen zu müssen. Allerdings giebt es stets

Leute und solche wird es fortan geben, deren

Machwerk darin besteht alles, was sie nicht

als eig. es Verdienst betrachten können, zu zer-

reißten, besser gesagt, umzustößen. Glaubt viel-

leicht Einsender des Gedichts, er sei der allein

Verantwortliche oder, ohne ihn des Ortes Untergang,

so irt er sich gewaltig. Traurig ist es, daß man,

um seiner Person Ansehen zu verschaffen, nur

den Weg